

hen, Seine Wirkungen scheinen sich zuvörderst und fast allein auf den Magen und Darmkanal zu erstrecken, den sie unangenehm und heftig afficiren, welche unangenehme Reizung sich dann wohl mitunter auf mehrere Gegenden der allgemeinen Erregbarkeit ausdehnen kann. Ich habe das Unglück gehabt, eine geliebte Mutter Jahre lang am heftigen Magenkrampfe leiden zu sehen. Dieß und ein anderer Zufall hat mir verschiedene ähnliche Kranke unter die Hände und in die Kur gebracht, bey denen allen ich nicht nur keinen Nutzen, sondern eher Schaden von dem Wismuthkalche gesehen habe. Das ist aber fast mit allen ähnlichen unangenehm angreifenden Mitteln, Kupfersalmiak, Zinkblüten etc. in dieser Art von Krampf der Fall gewesen. Sie gräfen die ohnehin so sehr zerrüttete Nervenkraft auf eine höchst unangenehme und nachtheilige Weise an, bewirken einen steten Ekel, schwächen die Verdauung und zerstören sie manchmal unwiederbringlich.

Überhaupt wirkt wohl der Wismuthkalch kaum anders, als der Zinkkalch, und ich sollte meynen, wenn wir ein solches metallkalchichtes Krampfmittel besäßen, so könnten wir des andern entübrig seyn.

~~~~~

*Zincum.* Zink. Spiauter.

Das Zink ist ein dichtes, schweres, silberglänzendes, blaulichtweißes Metall, halb geschmeidig, schwer schmelzbar, in Säuren leicht auflöslich. Man braucht von demselben

Die Zinkblumen, Zinkkalch, weißes  
Zink-

Zinkoxyd, (*Flores s. Calx zinci, Zincum oxydatum album, Nihilum album*), ein weißes, lockeres, flockigtes Präparat, ohne Geruch und Geschmack, im Wasser nicht auflösbar.

Es ist dieses zwar ein altes Arzneimittel, welches aber doch nur erst den verstorbenen schätzbaren *Gaubius* seinen eigentlichen Ruf zu danken hat. Dieser bekam es als ein Arkanum von dem chemischen Empiriker *Ludemann*. Man hat es seit dieser Zeit förmlich in die Zahl der Apothekermittel aufgenommen.

Der Zinkkalch ist, wie der Wismuthkalch, ein heftig wirkendes, den Magen angreifendes Mittel, welches Ekel, Übelseyn, Magenwehe, Erbrechen, Kolik etc. erregt. Er hat also in seinen Wirkungen viel Ähnlichkeit mit den Antimonialmitteln, dem Kupfersalmiak, der Schwererde, den Vitriolen, dem Wismuthkalche. Man könnte vielleicht die Antimonialmittel, als die für das Nervensystem noch am wenigsten unangenehm wirkenden unter diesen Arzneien, an die unterste, die Schwererde an die letzte, äußerste Spitze setzen. Alle haben das Gemeinschaftliche, daß sie Übelseyn, und in größern Gaben Erbrechen machen; die Metallsalze haben nur mehr Heftigkeit, oder, wenn ich so sagen darf, mehr spezifische Fähigkeit, den Magen zu umgekehrten, emetischen Wirkungen zu reizen; bey den Kalchen ist diese Eigenschaft gemildert, sie machen nur Übelseyn, Ekel, und erzeugen dadurch eine unangenehme Verstimmung, gewaltsame Reflexion und angestrengte Gegenwirkung im ganzen empfindenden und bewegenden Systeme. So wirken die Brechmittel in kleinen Dosen krampfwidrig, so könnte mancher Paradoxenliebhaber den Zink-  
und

und Wismuthkalch als Brechmittel brauchen, wenn er wollte.

Ieh<sup>o</sup> sehe also den Zinkkalch für ein stark und unangenehm reizendes Mittel an, welchem aber, um es für ein stärkendes zu halten, die Haupteigenschaft fehlt, daß es nicht angenehm auf die belebenden Kräfte des menschlichen Körpers, auf die Nervenkraft, Erregbarkeit, oder wie man sie nennen und sich denken will, wirkt, sie nicht vermehrt und stärkt, sondern gewaltsam aufregt, verstärkt und in unmittelbarer Folge deprimirt.

Man kann sich daher leicht selbst abziehen, in welchen Krankheiten und für welche Konstitutionen der Zinkkalch mit Nutzen zu geben sey. Wir nennen von Krankheiten jetzt keine, und beschreiben nur den Zustand im Allgemeinen! Eigentlich mögen es wohl unempfindliche, nicht bewegliche Nerven, schlaffe, reizlose Muskeln, weiche, schleimreiche Körper, phlegmatische Konstitutionen seyn, welchen er am angemessensten wäre. Entzündungsartige Beschaffenheit, sthenische Diathesis, fester Muskelbau (wobey man doch nach meiner Meynung Konvulsionär werden kann), Fieberzustand machen eigentlich weniger eine Gegenanzeige gegen den Zinkkalch, als wahre, reine, eigentliche Schwäche, direkt asthenischer Zustand, kleiner, zitternder Puls. Durchaus giebt man ihn nicht bey sehr geschwächtem, angegriffenem Körper, Verblutungen etc.

Man kann alsdann allerley, sowohl stärkende, als schwächende Arzneien zu dem Zinkkalche mischen, ohne daß man sich gerade lächerlich macht, oder die Wirkungen desselben ganz zerstört. Nur muß es mit einer gewissen Diskretion geschehen. Vor Säuren, sauren Mittelsalzen, Weinsteinrahm etc. muß

mufs man sich dabey hüten. Erdichte, schleimichte, bittere, flüchtige Arzneimittel kann man mit demselben verbinden, oder auf und nach demselben nehmen lassen. Außerdem nützt der Zusatz von Magnesia auch da, wo man Ursache hat, Säure in den ersten Wegen zu fürchten, durch welche die Zinkblumen leicht in ein Brechen erregendes Mittel umgeändert werden könnten. Nie darf man ihn allzulange an einem hin brauchen. Seine Wirkungen sind nicht sehr éklatant; er mag allenfalls Schweifs und Harn erregen.

Die Krankheiten, in welchen man am meisten Gebrauch von diesem Mittel gemacht hat, sind folgende:

1) In Pocken. Erst neuester Zeit hat Hufeland den Zinkkalch empfohlen, wenn der Ausbruch der Pöcken, wegen krampfhafter Reizung der Hautnerven, entweder — wie Hufeland sich ausdrückt — wegen der korrosiven Schärfe des Giftes selbst, oder von Würmern, oder von Zahnbeschwerden, mit Zuckungen, Rassen, Flockenlesen, wäsrichem Durchfalle und Urin verbunden und verzögert wird. Hufeland glaubt, nicht bloß durch seine krampfstillenden Eigenschaften, sondern auch durch sein Phlogiston erhalte dieses Mittel die Kraft, die Haut zu öffnen, und das Heben und Füllen der Pusteln zu befördern. Überdiß empfiehlt es sich auch wegen der Leichtigkeit, mit welcher es den Kindern beygebracht werden kann. Sprengel ertheilt dem Zinkkalche ein günstiges Zeugniß, in Rücksicht auf Beruhigung und Beförderung der Eiterung. Ich selbst habe mehrmals Gebrauch von den Zinkblumen gemacht. Auf die Eiterung selbst haben sie eigentlich keinen Einfluß gehabt,

son-

sondern nur den Durchbruch der Pusteln haben sie befördert. Eis zur Eiterung habe ich sie nicht nehmen lassen, und eben so oft habe ich nach denselben eine schlechte Eiterung, leere, hülsichte Pocken etc. als eine gute Pockenkrankheit, volle, regelmässige Blattern etc., erfolgen sehen. Ich habe sie besonders bey vieler Ängstlichkeit, Betäubung, Zähneknirschen, Hitze, Durst, trockner Haut, wenig verändertem Pulse, allgemeiner Unruhe nehmen lassen, wo ich Minderersgeist, Salpeter etc. dazwischen, nur nicht allzu geschwind auf die Zinkblumen, gehen durfte. Sobald sie Erbrechen, Schwindel, Kolik, Durchfall machen, setze man sie aus und gebe lieber Bisam, Mohnsaft etc. Hufeland hat starke Gaben davon vorgeschlagen. Er liess ein- bis dreyjährigen Kindern alle zwey Stunden zwey Grane, ältern drey bis vier Grane geben. Dann liess er 24 bis 36 Stunden aussetzen und wieder anfangen. Ich habe mich nicht getrauet, so viel zu geben. Ausgesetzt habe ich sie aber gewöhnlich nach 24 Stunden, weil sich dann entweder der Sturm mußte gelegt haben, oder sie unwirksam waren, und nicht eher liess ich sie wieder nehmen, als bey den üblen Metastasen nach der Brust, gegen den sechsten, achten Tag hin, wo ich sie manchmal mit Quecksilber und Mohnsaft verbunden habe. Reil ist der Wirkung des Zinkkalches nicht günstig. Auf die Eiterung selbst, haben sie, sagt er, keinen Einfluß geäußert. Ich glaube, das wollte Hufeland auch nicht behaupten.

2) Keichhusten. Mehrere Ärzte empfehlen die Zinkblumen sehr, um dem krampflichten Charakter der Krankheit schneller abzuhelpfen. Man stützt sich dabey auf die Maxime, daß die-

ses Mittel vorzüglich für Kinder geeigenschaftet sey. Scheidemantel gab es gleich nach Brechmitteln. Sulzer mit Mohnsaft und neben stärkenden Mitteln im spätern Zeitraume. Ich habe es in den vorigen Epidemien mit Safran und Violenzwurzel gegeben, aber damals eben so wenig Nutzen davon gesehen, als Hargens. In der letzten Epidemie schienen die Zinkblumen in so ferne Dienste zu leisten, als der Husten von seiner Heftigkeit und seinem Reichen verlor; abgekürzt wurde die Krankheit dadurch keinesweges.

3) Engbrüstigkeit. Withers hat mehrere Krankengeschichten erzählt, wo die Wirkungen der Zinkblüten gegen dieses Übel aus einander gesetzt worden sind. Es waren meist hartnäckigste Katarrhe, Schleimhusten bey alten Leuten, welche lange gedauert hatten. Übrigens hat er die Symptomen nicht weiter detaillirt. Am besten scheint sie bey dem Krampfasthma, wo viel Pfeifen, Reichen, bellender Husten, rothes Gesicht, angeschwollene Halsgefäße mit und ohne Verhärtung der Schilddrüse zugegen ist. Withers Mischungen bestehen aus Pillen, welche er früh und Abends nehmen läßt, so daß zwey Grane Zinkalch auf jede Gabe kommen. Hiebey läßt er eine flüchtige Chinatinktur, eine Abkochung der Rinde mit geistigem Zimmtwasser und aromatischer Essenz nehmen. Ich muß bekennen, daß ich die Zinkblüten mehrmals außerordentlich wirksam gegen Sticken, Brustkrampf, trocknen Krampfhusten, welcher sich aus dem Unterleibe herzuschreiben schien, und ohne allen Auswurf stundenlang anhielt, gefunden habe. Ich habe sie gewöhnlich in Pillen gegeben. Ich habe besonders bey schleimichten Körpern, starken

ken Biertrinkern folgende Komposition außerordentlich wirksam befunden:

℞. Extracti millefolii, dr. sesqui.

M. P. Rufi, dr. un.

Asae foetidae, sem. dr.

Florum zinci, gr. XV.

M. f. Pil. gr. II. S. Abends und Morgens, auch wohl dreymal im Tage, 5 Stück zu nehmen.

Anderer rühmen eine Mischung aus Meerzwiebel, Zinkblüten, Goldschwefel und Quecksilber. Voglers Mischungen habe ich schon mehrmals berührt und gewürdigt.

4) Krämpfe. Gegen dieses Krankheitsgeschlecht wurden die Zinkblüten zuerst empfohlen. Gaubius heilte Krämpfe, nach einem Schrecken entstanden, in kurzer Zeit damit. Bell bestätigte die Heilsamkeit derselben; auch Goodsir, ein schottischer Arzt rühmte sie in einem Schreiben an Duncan; Hendy hält sie für ein außerordentlich wirksames Krampfmittel; von Crell, Beireis, Hirschel, de la Roche, auch Herz geben alle ihre Stimmen für dieselben. Herz setzt hinzu, Wirkung und Heilung erfolge schnell, oder nie. Mönch hat sie besonders wirksam gegen Wurmkrämpfe befunden; Mellin gegen Zuckungen von Zahnbeschwerden; Fischer gegen Epilepsie. Doch will ich den Katalog der Ärzte, welche die Wirkungen der Zinkblumen gerühmt haben, nicht ohne Noth erweitern, und statt aller nur noch Richter, Starke und Hufeland nennen, welche auch den Zinkblüthen günstig sind.

Man hat sie gegen alle Arten von Krampf empfohlen und versucht. Noch ist man aber nicht

nicht im Stande, genau anzugeben, wann und wo sie ganz gewiß und bestimmt Hülfe leisten. Am wirksamsten haben sie mir bey flüchtigen, leichten, klonischen Krämpfen gesthienen, welche aus hysterischen Unterleibsreizen, in deren sie auch Reil am meisten rühmt, ihren Ursprung nehmen, schnell wiederholen, der Einbildungskraft der Fähigkeit mittheilen, bey den geringsten Anlässen erschüttert zu werden. Die Zinkblüthen thun hier alles, was man nur von einem Palliativmittel erwarten kann. Sie bewirken eine Pause, einen Stillstand, welchen man zu gründlicher Stärkung der Nerven benutzen kann, ohne die eine dauerhafte Kur immaterieller Krämpfe so schwer zu denken ist. Ich habe viele und schöne Erfahrungen über diese gute Eigenschaft des Zinkkalches. Ich habe sie meist mit flüchtigern und würzhaftern Mitteln, Pomeranzen, Baldrian etc. versetzt und dergleichen Mischungen mehrere angeführt. Gegen Epilepsie, welche nur irgend beträchtlich oder alt ist, auch gegen den Tetanus sind sie, nach meinen Erfahrungen meist zu schwach. Manchmal haben sie die Anfälle ein wenig zurück gehalten, aber öfterer haben sie auch keinen Einfluß darauf geäußert. Am wirksamsten waren sie in diesen Fällen mit Bissam. Das lange Anhalten mit dem Gebrauche derselben, ist auch nach meinen Beobachtungen von gar keinem Nutzen. Allemal schädlich sollen sie seyn, wie ich lese, wenn die Nervenkrankheit von widernatürlicher Reizbarkeit und Schwäche des Nervensystems herrühre.

5) Ruhr, wenn sie nicht durch materielle Schädlichkeiten, sondern bloß durch heftige Reizung des Nerven- und Muskelsystems unterhalten

ten

ten wird, also ebenfalls den krampfhaften Krankheiten beyzuzählen ist; eben so in Diarrhöen, Lienterie, Tenesmus, und andern ähnlichen Krankheiten, wenn ihnen die angeführte Ursache zum Grunde liegt. Man kann sie in diesen Fällen mit Opium, mit einhüllenden, gewürzhaften, gelind adstringirenden u. a. Mitteln verbinden.

Äußerlich geben die Zinkblüthen ein gutes trocknendes Heilmittel in Augenkrankheiten, gegen wunde Brustwarzen, alte Fußgeschwüre, gegen das Wundseyn der Kinder, gegen Kopfgrind etc.

---

*Praeparata et Composita*

*Calx zinci hydrargyrata*, *Mercurius zinci*, Merkurialzinkkalch, zwey Theile gereinigtes Quecksilber werden mit einem Theile Terpentin so lange verrieben, bis durchaus nichts mehr vom Quecksilber kuglicht erscheint; dann werden 2 Theile Zinkblüthen zugesetzt, und mit Zimmpulver zu Pillen gemacht. Molwitz empfahl diese Pillen neulichst gegen venerische Zufälle. Er giebt so viel, daß Ekel und Übelseyn, auch allenfalls Erbrechen folgt, dann wird ein stärkendes, mälsig abführendes Mittel interponirt, und wenn jene Symptomen nicht mehr verspürt werden, wieder zu den Pillen geschritten.

*Unguentum Zinci*, *Ung. e Nihilo albo*, *Ung. ophthalmicum album*, weiße Augensalbe, aus einer Drachme Zinkblumen und einer Unze einfacher Wachssalbe bereitet, in verschiedenen Augenkrankheiten, besonders chronischen Entzündungen der Augendrüsen, ein sehr brauchbares Mittel. Einer ähnlichen Salbe aus drey Drachmen Zinkblumen und sechs Drachmen Fett bedient sich Cullen bey tiefen flechtenartigen Geschwüren.

---

Ältere